

Am Lernen und Leisten beteiligen: Lerngespräche und Lernentwicklungsgespräche

Ludwig Sauter

Ein wesentlicher Aspekt für Erfolg ist ein positiver und (selbst)reflexiver Zugang zum Lernen und Leisten. Das gilt für die Schule wie für das Leben im Allgemeinen. Auch in der Schule ist Lernen letztlich eine individuelle und persönliche Angelegenheit, denn Menschen lernen selbst und ständig. Schulisches Lernen hat allerdings den Anspruch zielführend zu sein. Lernende brauchen deshalb ein praktisches Rüstzeug, das ihnen hilft, den Erfolg wahrscheinlich zu machen.

Es geht dabei erstens darum, Lernenden Möglichkeiten zur Entwicklung von Verantwortung für ihr Lernen und für ihre Selbstwirksamkeit an die Hand zu geben. Allzu oft erfahren sich Schüler/-innen eher als vom schulischen Lernen betroffene als daran beteiligte. Das beginnt damit, dass für sie transparent wird, was, wofür und auf welche Weise etwas gelernt werden soll. Lernende brauchen – in der Sprache der aktuellen Lehrpläne – Zieltransparenz, also eine bewusste Orientierung darüber, über welches Wissen und Können sie am Ende verfügen könnten.

Auf dieser Grundlage kann ihnen immer wieder Gelegenheit gegeben werden, ihre individuelle Leistung mit solchen Kompetenzerwartungen in Beziehung zu setzen und so ihr eigenes „Ich-kann“ differenzierter wahrzunehmen und einzuschätzen. Unterrichtende schaffen deshalb gezielt Lernanlässe für den Kompetenzerwerb und ermöglichen den Lernenden regelmäßig „über ihr Lernen nachzudenken und ihre Lernwege und Lernerfolge kriterienorientiert zu reflektieren.“ (ISB, Kompetenzorientierter Unterricht. Leistungen beobachten – erheben – bewerten, München 2017, 19). Diesen Prozess gilt es für Unterrichtende sensibel und individuell im Sinne einer „Kultur der Wertschätzung und Rücksichtnahme“ (LehrplanPLUS Grundschule. Lehrplan für die bayerische Grundschule, Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule, Kap. 3.5, München 2014, S.24) zu begleiten und im Dialog (Lerngespräch) mit dem einzelnen Kind dessen Anstrengungen wahrzunehmen, eine realistische Selbsteinschätzung und eine positive Einstellung zum Lernen zu unterstützen sowie das Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und die Verantwortung für die eigenen Lernfortschritte zu stärken (vgl. ebd., 26).

Das Lernentwicklungsgespräch

In den bayerischen Grundschulen hat sich seit dem Schuljahr 2014/15 das sogenannte Lernentwicklungsgespräch vor dem Hintergrund der Kritik an der geringen Aussagekraft von Zeugnisnoten im Blick auf die Entwicklung von Kompetenzen etabliert. Schulen haben seither die Möglichkeit, das Zwischenzeugnis in den Klassen 1-3 durch Lernentwicklungsgespräche zu ersetzen. Die Entscheidung hierüber trifft jede Grundschule in eigener Zuständigkeit durch Beschluss der Lehrerkonferenz im Einvernehmen mit dem Elternbeirat vor Unterrichtsbeginn des Schuljahres.

Das Lernentwicklungsgespräch bietet folgende Vorteile:

- Es beteiligt das Kind, die Eltern und die Klassenlehrkraft als gleichberechtigte Partner/innen.

- Das Kind steht im Mittelpunkt: es wird mit dem Kind gesprochen und nicht über das Kind.
- Die individuelle Entwicklung des Kindes kann mit seinen Stärken, Schwächen und Fähigkeiten in den Blick genommen werden, d.h. es stehen nicht festgelegte Beurteilungskriterien und Maßstäbe im Zentrum, sondern der je eigene Entwicklungsprozess des Kindes.
- Dabei werden neben fachlichen Kompetenzen immer auch überfachliche Kompetenzen wie die Selbstkompetenz oder sozial-kommunikative Fähigkeiten zusammen betrachtet.
- Ein gutes Lernentwicklungsgespräch stärkt die Eigenverantwortung und Eigeninitiative des Kindes für sein Lernen. Es geht darum, das Kind zur Selbstreflexion anzuleiten und zu unterstützen, dass es selbst Zielsetzungen für das eigene Lernen formulieren lernt.

Als Fachlehrkräfte sind Religionslehrerinnen und -lehrer in der Regel nicht bei den Lernentwicklungsgesprächen dabei. Der Grund liegt vor allem darin, die Gesprächssituation überschaubar zu halten. Klasslehrer/-innen werden aber aufgeschlossen sein, auf das Fach Religion einzugehen, wenn hier besondere Aspekte einzubringen sind. Hierzu empfiehlt es sich als Religionslehrer/in, das Gespräch zu suchen und Eintragungen im Dokumentationsbogen zu erläutern.

Hinweise zum Dokumentationsbogen

Jede Schule erstellt die Dokumentationsbögen selbst, in dem unterschiedliche Kompetenzbereiche und Fachkompetenzen, die die Schüler/innen im 1. Schulhalbjahr erwerben konnten, in verständlicher Form benannt werden. Der/die Lehrer/in bzw. jeweilige Fachlehrkraft schätzt darin für jedes Kind in Abstufungen ein, wo es steht. Möglich und sinnvoll ist, dass auch die Schüler/innen ihr Leisten in einem analog in Ich-Perspektive formulierten Bogen einschätzen.

Gerade auch bei Verwendung beider Bögen können sich ganz produktive Gespräche zwischen Lehrkraft und Kind und Eltern über übereinstimmende und unterschiedliche Einschätzungen entwickeln.

Das Fach Katholische Religionslehre im Dokumentationsbogen

Katholische Religionslehre	fast immer	oft	teilweise	zu wenig	Anmerkungen

Religionslehrkräften begegnen mit Blick auf die Dokumentationsbögen für Lernentwicklungsgespräche ähnlich wie mit den Zeugnisformularen oftmals formale und organisatorische Schwierigkeiten. Das beginnt manchmal beim deutlich eingeschränkten zur Verfügung stehenden Raum für fachspezifische Formulierungen. Teilweise sollten sich hierbei sogar Evangelische und Katholische Religionslehre sowie Ethik einen Formulierungs-bereich teilen bzw. Formulierungen gewählt werden, die für alle drei Fächer zutreffen.

Dann stellt sich natürlich auch die Frage nach sinnvollen Formulierungen, die fachliche Kompetenzen einholen. Diesem Anspruch entsprechen Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten, zur Heftgestaltung usw. wohl kaum, sind aber durchaus häufig anzutreffen – möglicherweise, weil hier auch ein neutraler gemeinsamer Nenner für Einschätzungen in den drei genannten Fächern möglich wird. Als unpassend sehen manche Religionslehrer/innen eine Bewertung in Form von ankreuzbaren Abstufungen an. So ist es gemäß einer Vereinbarung von Kultusministerium, evangelischer und katholischer Kirche stattdessen auch möglich, dass die Religionslehrkraft in das Kästchen „Anmerkungen“ ein bis drei Sätze ganz individuell über den Schüler/die Schülerin schreibt. Eine Formulierungs- und Orientierungshilfe hierzu bilden die Grundlegenden Kompetenzen, die für jeweils zwei Jahrgangsstufen im LehrplanPLUS zu finden sind.

Daraus wird aber deutlich, dass sich die Formulierungen zu den Lernleistungen im Fach Religion logischer Weise auf den im Lehrplan formulierten Kompetenzhorizont beziehen müssen. Damit kann wahrgenommen und zum Ausdruck gebracht werden, wie sich die Entwicklung entsprechender fachlichen Fähigkeiten für das jeweilige Kind zeigt. Da es dabei nicht um eine Einschätzung religiöser Glaubenseinstellungen oder Glaubenspraxis geht, steht aus meiner Sicht auch nichts gegen eine abgestufte Einschätzung. In ihr kommt ja das erreichte und das noch offene Entwicklungspotenzial zur Sprache.

Praktische Hilfestellungen und Hinweise

Folgende Anmerkungen und unten vorgestellten Formulierungshilfen zielen darauf ab, dem Fach einen angemessenen und sinnvollen Rahmen in der Ausgestaltung von Dokumentationsbögen für Lernentwicklungsgespräche einzuräumen und zu gewährleisten, dass auch die Kompetenzentwicklung und Leistungen der Schüler/innen im Bereich religiöser Bildung adäquat abgebildet werden, soll diese Form doch das

Zwischenzeugnis ersetzen. Diese Überlegungen könnten Grundlage von Austausch, Diskussion und Absprachen innerhalb einer (ökumenischen) Fachschaft an der Schule sein.

- Da die Dokumentationsbögen schulintern erstellt werden, ist es erfahrungsgemäß „Verhandlungssache“, wieviel Raum dem Fach katholische bzw. evangelische Religion zur Verfügung gestellt wird. Sinnvoll sind 3-5 Formulierungen.
- Es sollten für die Fächer Katholische und Evangelische Religionslehre sowie Ethik je eigene Formulierungen gewählt werden. Am ehesten lassen sich eventuell für die Jahrgangsstufe 1/2 für evangelischen und katholischen RU gemeinsame Items finden.
- Es geht um fachspezifische Kompetenzen, die sich in den Formulierungen ausdrücken; Arbeits- und Sozialverhalten wird explizit an anderer Stelle im Dokumentationsbogen angesprochen.
- Dazu können zu den bis zum Halbjahr behandelten Lernbereichen passende aus Formulierungen aus den Vorschlägen ausgewählt werden.
- Da an den Schulen meist ein einheitlicher Bogen für eine Jahrgangsstufe erstellt wird, macht es Sinn bereits zu Beginn des Schuljahres mit Religionslehrkräften in parallelen Klassen Absprachen über die Formulierungen bzw. die Jahresplanung zu treffen, damit nicht zum Halbjahr mühsam nach einem gemeinsamen Nenner gesucht werden muss.
- Werden Bögen zur Einschätzung für die Lehrkraft und für die Schüler/innen eingesetzt, sollten sinnvollerweise analoge Aspekte ausgewählt werden (vgl. Formulierungshilfen unten).
- In Klammer gesetzte Aspekte verstehen sich als Konkretisierung bzw. Erweiterungsmöglichkeit der 3. bzw. 4. Jahrgangsstufe.
- In den Vorschlägen wurde bewusst die Formulierung „Du kannst ... „ verwendet, um deutlicher die Fähigkeit zu betonen. Wir sind der Ansicht, dass die Kinder so besser verstehen, dass es um ihre Kompetenzen geht.
- Zur Darstellung einer Abstufung der Selbsteinschätzung könnten für die Schüler/innen anstelle von Attributen (z.B. fast immer / oft / teilweise / zu wenig) evtl. entsprechende Smileys verwendet werden. Denkbar ist auch das Markieren mit entsprechenden Farben.

Konkrete Formulierungshilfen

Im Folgenden stelle ich als Vorschlag und Hilfestellung aus den Lehrplanvorgaben entwickelte kompetenzorientierte Formulierungen zur Auswahl für Dokumentationsbögen vor.

Formulierungsvorschläge für Einschätzungsbögen - Jgst. 1/2 (Lehrkraft)

GB1: MENSCH UND WELT

LB 1 Jeder Mensch – einmalig und gemeinschaftsbezogen

LB 2 Die Größe und Vielfalt der Welt – Gottes Schöpfung

Du kannst mit einer Bibelgeschichte zeigen, dass Gott (die Welt und) jeden Menschen liebt, wie er ist.

Du kannst dich einfühlen und ausdrücken, wie es Menschen in bestimmten Situationen geht.

Du begegnest Menschen (, Tieren und der Natur) achtsam und hilfsbereit.

GB2/GB3: FRAGE NACH GOTT / BIBEL UND TRADITION

LB 3 Nach Gott fragen – Gottesvorstellungen und biblische Glaubenszeugnisse

LB 4 Ausdrucksformen des Glaubens an Gott – Beten und Handeln, Bilder und Symbole

LB 5 Die Heilige Schrift – biblische Glaubenserfahrungen

Du kannst deine Gedanken und Fragen über Gott in Worte fassen.

Du kannst mit einer biblischen Geschichte erzählen, wie Gott für Menschen da ist.

Du verbindest biblische Geschichten mit deinem Leben.

Du kannst erklären, warum Menschen zu Gott beten und kannst selbst ein Gebet formulieren.

Du kannst das Kreuzzeichen machen (und das Vaterunser auswendig sprechen).

GB 4: JESUS CHRISTUS

LB 6 Die Zuwendung Jesu zu den Menschen – die Botschaft vom Reich Gottes

LB 7 Jesus, der Christus – Leben, Leiden, Tod und Auferstehung

Du kannst von der Geburt (und von Tod und Auferstehung) Jesu erzählen.

Du kannst ausdrücken, wie Menschen Jesus erlebt haben.

Du kannst beschreiben, was Jesus wichtig war im Umgang mit Menschen.

GB 5: KIRCHE UND GEMEINDE

LB 8 In der Gemeinde leben – zur katholischen Kirche gehören

LB 9 Den Glauben feiern – Gottesdienst und Kirchenjahr

Du kennst wichtige Feste im Kirchenjahr und kannst beschreiben, wie sie gefeiert werden.

Du kannst wichtige Gegenstände zeichnen, die in eine Kirche gehören.

Du kannst von einer/m Heiligen erzählen, wie er/sie seinen Glauben an Gott gelebt hat.

Du kannst Auskunft geben, wozu ein Kind getauft wird und welche Zeichen dabei wichtig sind.

GB 6: RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN

LB 10 Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen begegnen

Du kannst beschreiben, wie Menschen in anderen Religionen beten.

Du erkennst Gegenstände, die zu einer anderen Religionen gehören.

Formulierungsvorschläge für Selbsteinschätzungsbögen - Jgst. 1/2 (Schüler/-innen)

GB1: MENSCH UND WELT

LB 1 Jeder Mensch – einmalig und gemeinschaftsbezogen

LB 2 Die Größe und Vielfalt der Welt – Gottes Schöpfung

Ich kann mit einer Bibelgeschichte zeigen, dass Gott (die Welt und) jeden Menschen liebt, wie er ist.

Ich kann mich einfühlen und ausdrücken, wie es Menschen in bestimmten Situationen geht.

Ich begegne Menschen (, Tieren und der Natur) achtsam und hilfsbereit.

GB2/GB3: FRAGE NACH GOTT / BIBEL UND TRADITION

LB 3 Nach Gott fragen – Gottesvorstellungen und biblische Glaubenszeugnisse

LB 4 Ausdrucksformen des Glaubens an Gott – Beten und Handeln, Bilder und Symbole

LB 5 Die Heilige Schrift – biblische Glaubenserfahrungen

Ich kann meine Gedanken und Fragen über Gott in Worte fassen.

Ich kann mit einer biblischen Geschichte erzählen, wie Gott für Menschen da ist.

Ich verbinde biblische Geschichten mit meinem Leben.

Ich kann erklären, warum Menschen zu Gott beten und kann selbst ein Gebet formulieren.

Ich kann das Kreuzzeichen machen (und das Vaterunser auswendig sprechen).

GB 4: JESUS CHRISTUS

LB 6 Die Zuwendung Jesu zu den Menschen – die Botschaft vom Reich Gottes

LB 7 Jesus, der Christus – Leben, Leiden, Tod und Auferstehung

Ich kann von der Geburt (und von Tod und Auferstehung) Jesu erzählen

Ich kann ausdrücken, wie Menschen Jesus erlebt haben.

Ich kann beschreiben, was Jesus wichtig war im Umgang mit Menschen.

GB 5: KIRCHE UND GEMEINDE

LB 8 In der Gemeinde leben – zur katholischen Kirche gehören

LB 9 Den Glauben feiern – Gottesdienst und Kirchenjahr

Ich kenne wichtige Feste im Kirchenjahr und kann beschreiben, wie sie gefeiert werden.

Ich kann wichtige Gegenstände zeichnen, die in eine Kirche gehören.

Ich kann von einer/m Heiligen erzählen, wie er/sie seinen Glauben an Gott gelebt hat.

Ich kann Auskunft geben, wozu ein Kind getauft wird und welche Zeichen dabei wichtig sind.

GB 6: RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN

LB 10 Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen begegnen

Ich kann beschreiben, wie Menschen in anderen Religionen beten

Ich erkenne Gegenstände, die zu einer anderen Religion gehören.

Formulierungsvorschläge für Einschätzungsbögen - Jgst. 3/4

Zur Darstellung einer Abstufung der eigenen Bewertung wären für die Schüler/-innen anstelle von Wortattributen evtl. entsprechende Smileys sinnvoller.

GB1: MENSCH UND WELT

LB 1 Jeder Mensch – einmalig und gemeinschaftsbezogen

LB 2 Die Größe und Vielfalt der Welt – Gottes Schöpfung

Du kannst beschreiben, wie Menschen einen Weg aus Schuld und Sünde suchen können.
Du kannst unterscheiden, mit welchen Fragen über das Leben und die Welt sich die Naturwissenschaft und die Bibel beschäftigen.
Du kannst erklären, wie Menschen die Schöpfung bewahren und für Gerechtigkeit eintreten.

GB2: FRAGE NACH GOTT

LB 3 Nach Gott fragen – Gottesvorstellungen und biblische Glaubenszeugnisse

LB 4 Ausdrucksformen des Glaubens an Gott – Beten und Handeln, Bilder und Symbole

Du kannst dich mit anderen zu Fragen und Vorstellungen über Gott austauschen.
Du kannst zeigen, wie Menschen mit Bildworten und Symbolen von Gott sprechen.

GB3: BIBEL UND TRADITION

LB 5 Die Heilige Schrift – biblische Glaubenserfahrungen

LB 6 Mit Gott auf dem Weg Glaubenserfahrungen des Volkes Israel

Du kannst beschreiben, wie die Bibel entstanden ist.
Du kannst von Menschen erzählen, die in der Botschaft Jesu (der Bibel) Wichtiges für ihr Leben entdeckt haben.

GB 4: JESUS CHRISTUS

LB 7 Die Zuwendung Jesu zu den Menschen – die Botschaft vom Reich Gottes

LB 8 Jesus, der Christus – Leben, Leiden, Tod und Auferstehung

Du kannst ein Gleichnis erzählen und erklären, was Jesus damit über das Reich Gottes ausdrückt.
Du kannst die hoffnungsvolle Botschaft von der Auferstehung Jesu mit Bildern oder Symbolen gestalten.
Du kannst beschreiben, wie Menschen durch Jesus etwas vom Reich Gottes erfahren konnten.

GB 5: KIRCHE UND GEMEINDE

LB 9 In der Gemeinde leben – zur katholischen Kirche gehören

LB 10 Den Glauben feiern – Gottesdienst und Kirchenjahr

Du kannst Feste im Kirchenjahr mit Ereignissen im Leben Jesu verbinden
Du kannst Auskunft geben über wichtige Merkmale des christlichen Glaubens (der Eucharistiefeier)

GB 6: RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN

LB 11 Christ sein - im Austausch mit anderen

LB 12 Menschen anderer Religionen begegnen – Juden und Muslime

Du kannst Unterschiede und Gemeinsamkeiten von katholischen und evangelischen Christen darstellen.
Du kannst erklären, was im Glaubensleben von Muslimen (Juden) wichtig ist.

Formulierungsvorschläge für Selbsteinschätzungsbögen - Jgst. 3/4

GB1: MENSCH UND WELT

LB 1 Jeder Mensch – einmalig und gemeinschaftsbezogen

LB 2 Die Größe und Vielfalt der Welt – Gottes Schöpfung

*Ich kann beschreiben, wie Menschen einen Weg aus Schuld und Sünde suchen können.
Ich kann unterscheiden, mit welchen Fragen über das Leben und die Welt sich die Naturwissenschaft und die Bibel beschäftigen.*

Ich kann erklären, wie Menschen die Schöpfung bewahren und für Gerechtigkeit eintreten.

GB2: FRAGE NACH GOTT

LB 3 Nach Gott fragen – Gottesvorstellungen und biblische Glaubenszeugnisse

LB 4 Ausdrucksformen des Glaubens an Gott – Beten und Handeln, Bilder und Symbole

Ich kann mich mit anderen zu Fragen und Vorstellungen über Gott austauschen.

Ich verstehe, warum Menschen mit Bildworten und Symbolen von Gott sprechen.

GB3: BIBEL UND TRADITION

LB 5 Die Heilige Schrift – biblische Glaubenserfahrungen

LB 6 Mit Gott auf dem Weg Glaubenserfahrungen des Volkes Israel

Ich kann beschreiben, wie die Bibel entstanden ist.

Ich kann von Menschen erzählen, die in der Botschaft Jesu (der Bibel) Wichtiges für ihr Leben entdeckt haben.

GB 4: JESUS CHRISTUS

LB 7 Die Zuwendung Jesu zu den Menschen – die Botschaft vom Reich Gottes

LB 8 Jesus, der Christus – Leben, Leiden, Tod und Auferstehung

Ich kann ein Gleichnis erzählen und erklären, was Jesus damit vom Reich Gottes ausdrückt.

Ich kann die hoffnungsvolle Botschaft von der Auferstehung Jesu mit Bildern oder Symbolen gestalten.

Ich kann beschreiben, wie Menschen durch Jesus etwas vom Reich Gottes erfahren konnten.

GB 5: KIRCHE UND GEMEINDE

LB 9 In der Gemeinde leben – zur katholischen Kirche gehören

LB 10 Den Glauben feiern – Gottesdienst und Kirchenjahr

Ich kann Feste im Kirchenjahr mit Ereignissen im Leben Jesu verbinden

Ich kann Auskunft geben über wichtige Merkmale des christlichen Glaubens (der Eucharistiefeyer)

GB 6: RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN

LB 11 Christ sein - im Austausch mit anderen

LB 12 Menschen anderer Religionen begegnen – Juden und Muslime

Ich kann Unterschiede und Gemeinsamkeiten von katholischen und evangelischen Christen darstellen.

Ich kann erklären, was im Glaubensleben von Muslimen (Juden) wichtig ist.

Lerngespräche

Unabhängig vom „offiziellen“ Lernentwicklungsgespräch bieten diese Einschätzungsbögen auch der Fachlehrkraft ein wichtiges Instrumentarium der Vergewisserung und Reflexion der unterrichtlichen Wirksamkeit. Die Bögen können von der Religionslehrkraft als Grundlage für Lerngespräche mit Schüler/-innen im oder am Rande des Unterrichts eingesetzt werden. Auch hier empfiehlt sich ein Lerngespräch auf Augenhöhe und für uns Lehrer/-innen gilt es vor allem auch die Einschätzungen und Äußerungen der Kinder mit offenen Ohren wahrzunehmen und gemeinsam nach Möglichkeiten zur Weiterentwicklung zu suchen. In diesem Sinne sollten Beobachtungen zur Lernentwicklung regelmäßig ins Gespräch mit Lernenden gebracht werden. Nur so werden sie Verantwortung für ihr Lernen spüren und zunehmend auch übernehmen können. Hierzu sehe ich gerade auch für den Fortbildungsbereich Handlungsbedarf, damit Religionslehrerinnen und –lehrer die erforderlichen analytischen, aber auch kommunikativen Kompetenzen ausdifferenzieren und weiterentwickeln können.